Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 46 (1973)

Heft: 5

Artikel: Die Leitern von Albinen = Les échelles d'Albinen

Autor: Biffiger, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-776080

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

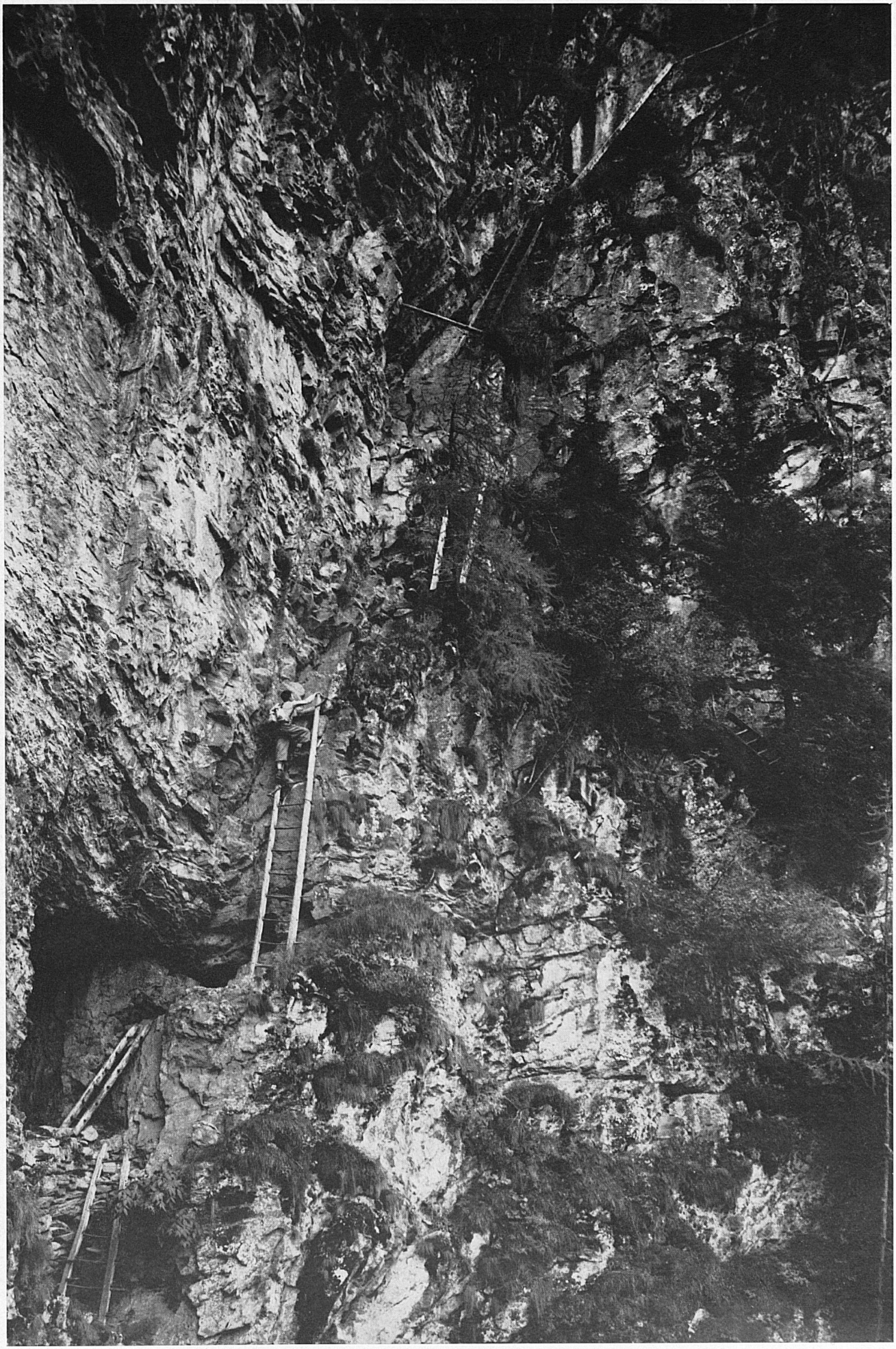
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bequemer als über die Leitern gelangt man mit den Torrent-Luftseilbahnen von Leukerbad nach Albinen. Photo Klopfenstein

Le téléphérique de Torrentalp est, de nos jours, un moyen plus commode que les échelles pour se rendre de Loèche-les-Bains à Albinen

Albinen è oggi collegato a Loèche-les-Bains anche dalle funivie del Torrent indubbiamente più agevoli delle scale a pioli

The journey from Leukerbad to Albinen is easier by the Torrent cableway than up the famous ladders on foot

DIE LEITERN VON ALBINEN

Wenn den Ferien- oder Badegast in Leukerbad das Abenteuer lockt und er dem Talkessel entspringen möchte, auf dessen Grund im heissen Wasser sich Gesunde und Kranke tummeln, dann verheisst ihm nur eine Richtung die ersehnte Ferne und Weite: talaus und über die Leitern nach Albinen hinauf! An der linken Talseite führt ihn der Pfad vom Dorfe weg durch Tannenwälder an den Fuss mächtiger, von Strauchwerk und Bäumen nur dürftig gezierter Felswände, die undurchsteigbar wären, hätte es nicht die Leitern von Albinen. Da stehen sie, eine über der andern, acht an der Zahl; und der Fussweg, teils in die Erde getrampelt, teils in den Felsen gehauen, verbindet Leiter mit Leiter.

Schwindelfreiheit ist nötig, Vorsicht am Platz, um den Aufstieg zu wagen. Weniger wegen der Leitern; da klammert sich jede Hand an die Sprossen, und kein Fuss steigt höher, solange der andere nicht festen Stand gefasst hat. Aber die Zwischenstücke, wo man verschnauft, Ausschau hält, sich gehen lässt, die sind gefährlich, da kann jeder Ausrutscher in den Tod führen. Wer es nicht glaubt, der frage oben im Dorf nach dem Namen des Letzten, der hier weggetragen wurde.

Sind die Leitern einmal erstiegen, geht der Weg mühelos und sicher durch Wald und Wiese dem steilen Hange nach bis nach Albinen. Jeder, der hier unterwegs seine Eindrücke festhalten möchte, könnte es mit den Worten tun, die Goethe beim Besuch des Leukerbades in sein Tagebuch geschrieben hat: «Es ist nicht zu beschreiben, wie mannigfaltig auch hier das Wallis wieder wird; mit jedem Augenblick biegt und verändert sich die Landschaft. Es scheint alles sehr nah beisammen zu liegen, und man ist doch durch grosse Schluchten und Berge getrennt.»

Albinen! Auf 1274 m Höhe ist das Dorf wie ein Schwalbennest in seine steilen Matten und Äcker hineingeklebt. Aus den schwarzen Häusern reckt sich der weisse Turm der modernen Kirche empor. An ihm scheiden sich die Geister: Drohfinger oder Heilszeichen? Synthese zwischen alter und neuer Zeit oder Fremdkörper? Doch der Blick geht über ihn hinaus; noch ein Kirchturm, und wir sind mit den Augen im Weinland von Varen und Salgesch, noch zwei Kirchtürme, und schon kommt das welsche Land. Siders grüsst, Sitten winkt mit seinen Hügeln; in die Kargheit des Bergdorfes, das nur Roggen und Kartoffeln pflanzt, leuchtet der Frucht- und Weinreichtum des Wallis herauf.

Ein Vergleich zwischen der Zeichnung aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts und der modernen Photographie zeigt, dass sich bei den Albinenleitern nicht viel geändert hat: noch immer führen acht Leitern steil durch die Felswand

On constate, en comparant la photographie actuelle avec ce dessin qui date du début du XIXe siècle, que les échelles d'Albinen n'ont pas changé: il y en a toujours huit qui gravissent l'abrupte paroi rocheuse

Il confronto tra questo disegno eseguito al principio del XIX secolo e una fotografia recente mostra che ad Albinen le scale a pioli sono tuttoggi un valido sostitutivo della strada: ben otto scale consentono infatti di superare impervie pareti rocciose

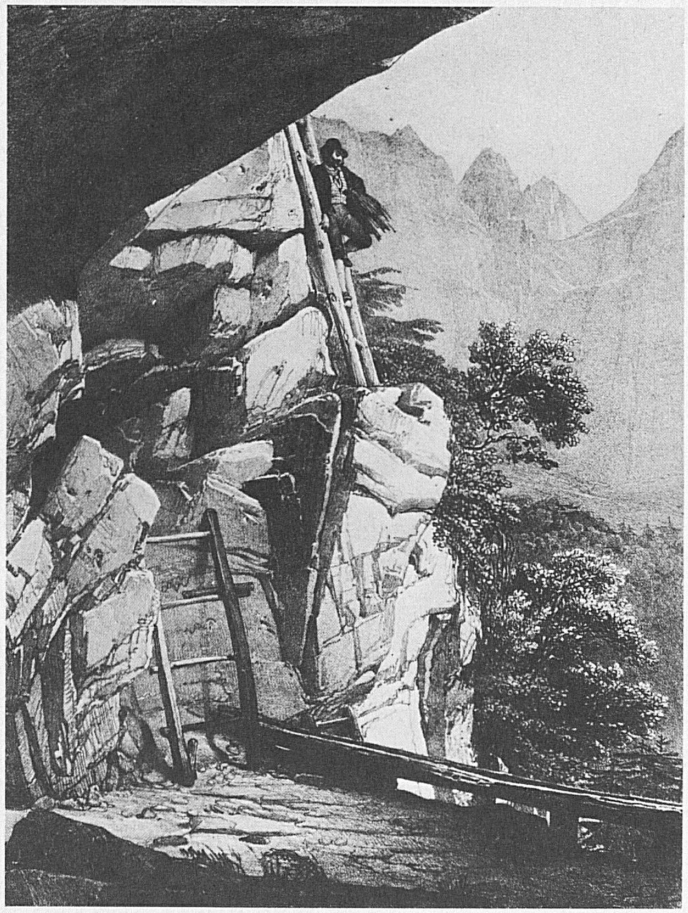
Comparison of an early nineteenth-century drawing with a modern photograph shows that the ladders of Albinen have not changed much in the intervening years. Eight ladders still lead steeply up the cliffside

Doch kehren wir zu den Leitern zurück. Sie geben Rätsel auf. Warum dieser tollkühne Weg nach Leukerbad hinunter und seit wann? Wie so vieles, das dem Besucher des Wallis als abseitig, ja einzigartig erscheint, waren auch diese Leitern für die Einheimischen eh und je eine Selbstverständlichkeit und deshalb ohne Geschichte. Sie sind der kürzeste Verbindungsweg zwischen zwei ganz verschiedenen Dörfern, dem bekannten und von Gästen und Gelehrten aus aller Welt besuchten Bäderort und dem früher so einsamen, ganz auf sich selbst gestellten Albinen.

Die Leitern waren der Weg, auf dem die Bewohner des Bergdorfes ihre landwirtschaftliche Produktion absetzen konnten. Denn Leukerbad hatte immer Gäste, und sein karger Boden konnte den Bedarf der Wirtshäuser, Hotels und Badeanstalten nicht decken. Albinen füllte diese Marktlücke aus. Bevor Bahn und Auto schneller wurden als die Fussgänger, stiegen die Albiner wöchentlich, ja täglich über die Leitern nach Leukerbad hinunter und machten da die Runde bei ihren Kunden. Was am Morgen im Bergdorf noch fröhlich gekräht hatte, brodelte abends als «coq au vin» in den Töpfen der Badegäste. Eier und Hühner, Waldbeeren und Butterballen, Käse und Trockenfleisch, geschlachtete Kälber und luftgetrockneter Schinken, alles wanderte im Rückenkorb, der «Tschiffra», über die Leitern hinunter. Das Geld, das abends hinaufgetragen wurde, war leichter im Gewicht, aber es wog schwer im Haushalt der Bergbauernfamilie, die aus der Scholle lebte und die einen andern Barverdienst nur über Wege finden konnte, die noch länger waren.

Bedarf es noch der Beweise, dass der Tourismus immer auch der einheimischen Bevölkerung zugute kommt? Die Leitern von Albinen sind ein solcher . . . ein eindrücklicher.

Aber bitte . . . Vorsicht! *Karl Biffiger*



Die Albinenleitern als schnellster Transportweg für Landesprodukte von Albinen nach Leukerbad, vom Bergdorf ins vielbesuchte Bad. Lithographien um 1828 und 1843. Landesbibliothek Bern

Les échelles d'Albinen étaient le chemin le plus court pour les paysans du village de montagne qui apportaient leurs produits à Loèche-les-Bains

When the ladders of Albinen were still the fastest means of transporting farm produce from the mountain village to Leukerbad, the famous watering-place below it. Lithographs dating from c. 1828 and 1843

In passato le scale a pioli erano per gli abitanti di Albinen la via più breve per trasportare i loro prodotti a Loèche-les-Bains

LES ÉCHELLES D'ALBINEN

Lorsque celui qui fait sa cure ou passe ses vacances à Loèche-les-Bains a envie de s'évader de la cuvette alpine où malades et estivants se prélassent dans les eaux chaudes des sources, il ne peut prendre qu'un seul chemin pour voir s'élargir l'horizon: il quitte le fond de la vallée et gagne le village d'Albinen par le chemin des échelles. Sur la rive gauche de la vallée, le sentier le conduit à partir du village à travers des forêts de sapins jusqu'au pied de hautes parois rocheuses couvertes çà et là d'une maigre végétation et qui seraient infranchissables si les échelles d'Albinen n'existaient pas. Mais, heureusement, elles sont bien là, toutes les huit, reliées entre elles par un sentier parfois en terre battue, parfois taillé dans la roche.

Celui qui veut s'y risquer ne doit ni manquer de prudence ni être sujet au vertige. Ce ne sont pas les échelles qui sont en soi dangereuses: la main s'agrippe fermement à chaque échelon et l'on ne soulève un pied que lorsque l'autre est solidement campé. Ce qui est dangereux, ce sont les intervalles de répit pendant lesquels on reprend son souffle, on mesure le chemin parcouru, on se détend: le moindre faux mouvement peut alors vous entraîner vers l'abîme.

Albinen! Le village est perché à 1274 m comme un nid d'hirondelles entre ses champs et ses prés en pente abrupte. Au milieu des chalets de bois sombre se dresse le clocher blanc d'une église moderne. Les avis à son sujet sont partagés: Est-ce un doigt qui se lève menaçant ou une promesse de salut? Est-ce une tentative de synthèse entre deux époques ou l'intrusion d'un style étranger? Mais le regard ne s'y attarde pas car voici plus loin, sur les coteaux de la montagne, un autre clocher qui vous fait signe, et déjà la vue s'ouvre sur les vignobles rhodaniens de Varonne et de Salquenen. Au-delà encore se dressent deux autres clochers, et c'est le Valais romand qui apparaît: Sierre sous son soleil, puis Sion à demi caché derrière ses collines. Ainsi la terre valaisanne, riche de fruits et de vins dorés, rayonne jusque dans l'austère village de montagne, où ne poussent que le seigle et la pomme de terre.

Mais revenons aux échelles. Elles proposent une énigme. Pourquoi et depuis quand ce chemin d'une folle témérité conduit-il à Loèche-les-Bains? Comme tant d'autres choses qui, en Valais, semblent au visiteur bizarres, étranges, ces échelles aussi appartenaient au patrimoine naturel et commun de ces montagnards et n'avaient par conséquent pas d'histoire. Elles constituent le chemin le plus court entre deux villages très différents: l'un qui est une station thermale fréquentée par des hôtes et des curistes venus de partout, et l'autre un village isolé et replié sur lui-même.

Les échelles étaient le chemin par lequel les habitants du village de montagne pouvaient aller écouler leur production agricole. Car Loèche-les-Bains a compté de tout temps beaucoup d'étrangers, mais son sol maigre ne suffisait pas à couvrir les besoins des hôtels, des auberges et des pavillons de cure. Albinen contribuait à combler cette lacune. Avant que le chemin de fer et l'auto n'eussent gagné de vitesse les piétons, les gens d'Albinen descendaient leurs échelles chaque semaine, voire chaque jour, pour aller offrir leur marchandise à Loèche-les-Bains. Œufs, poulets, myrtilles, mottes de beurre, fromage, viande séchée, veaux de lait, jambon fumé et séché à l'air, tout était acheminé par les échelles dans une grande hotte nommée « tschiffra », que les gens d'Albinen portaient sur leur dos. L'argent qu'ils ramenaient le soir chez eux n'était pas aussi lourd; il pesait cependant beaucoup dans l'économie d'un ménage de montagne qui vivait de sa terre. S'il fallait démontrer que le tourisme procure aussi aux populations de montagne d'appréciables avantages, on en trouverait une preuve particulièrement impressionnante dans les échelles d'Albinen. Mais gare au vertige!

Karl Biffiger